

Zum Anliegen: Die Predigt lebt vom Gottesdienst

Prof. Dr. Dr. Ekkart Sauser

– Sr. M. Verona Grohs, Borken, zugeeignet –

164

Eine gute Predigt lebt aus verschiedenen Quellen: Aus einem sorgfältigen Theologiestudium während der Ausbildungszeit auf der Hochschule und aus einem unter geänderten und oft erschwerten Verhältnissen fortgesetzten, kontinuierlichem Studium während der vielen Jahre priesterlicher Tätigkeit, aus einem Leben, das sich dem Leben in seinen lichten und dunklen Seiten stellt, aus einem intensiven, persönlichen Kontakt mit den Menschen, aus Gebet und Meditation, aus Stille und wartender, hoffender, liebender Offenheit Gott und seinem Sohne Jesus Christus gegenüber – und schließlich *aus dem Gottesdienst selbst, während dem die Predigt gehalten wird. Gerade diese Art einer „Belebung“ wird selten bedacht, erscheint mir aber für den Zusammenhang von Predigt und Gottesdienst von größter Wichtigkeit zu sein.* – In diesem Zusammenhang nun sei gleich zu Beginn die These aufgestellt: Auch wenn die Predigt aus den oben genannten Gründen schon vor Beginn des Gottesdienstes – sei es Eucharistiefeier oder Wortgottesdienst – lebt, daß heißt in diesem Falle, den Verfasser der Predigt mit Leben erfüllt und bereichert, weil in der gedanklich konzipierten Predigt bereits vor ihrer Artikulierung nach außen, an die Gemeinde, Glaubenskraft und Hingabe an Gottes Wort und seinen heiligen Willen am Werke sind, *so wird sie während des Gottesdienstes und dies schon vor ihrem eigentlichen Anfang und Ablauf, in einer Art und Weise belebt, die wesentlich verschieden ist von dem Leben, das sie außerhalb des Gottesdienstes schon gelebt hat.* – Mit anderen Worten: *Im Gottesdienst selbst brechen Kräfte auf, die in die Predigt eingehen, sie bereichern, ihr Ausstrahlungskraft verleihen, Kräfte, die vor dem Gottesdienst so sicher nicht da waren und daher auch nicht von Bedeutung werden konnten für die Predigt.*

Es stellt sich nun die Frage nach diesen Kräften. Welche Kräfte sind dies? Bei wem brechen sie auf? Brechen sie von selbst und unter allen Umständen und bei jeder Art von Gottesdienst auf? Verlassen dann solche Kräfte diese Predigt wieder nach Beendigung des Gottesdienstes, dann nämlich, wenn die Gemeinde mit dieser Predigt im Herzen heimgeht? – Zunächst also: Welche Kräfte sind dies? *Es sind die Kräfte eines lebendigen Glaubensvollzuges*, die zwar auch außerhalb des Gottesdienstes da sind, da sein müssen, inmitten des sog. alltäglichen Lebens –, aber durch die ganz bewußte, konzentrierte und daher in ihrer Intensität erhöhte Hinwendung in Glaube, Hoffnung und Liebe zu Gott durch Christus im Heiligen Geist im Gottesdienst sicher noch wirkmächtiger da sind. Anders ausgedrückt: Im Gottesdienst kann der Glaubende, wenn er ganz dabei ist, noch glaubender werden und zwar gilt dies für den Vorsteher des Gottesdienstes, der die Predigt hält, wie für die Gemeinde. – Wie bereits kurz erwähnt, *diese Kräfte des Glaubens werden während und durch den Gottesdienst nicht automatisch und auf jeden Fall erhöht. Diese Erhöhung ereignet sich nur, wenn der Teilnehmer zu Beginn jedes Gottesdienstes in irgendeiner Form ganz bewußt sich einstimmt auf das, was bald seinen Anfang nehmen wird* – und dieses bewußte Sich-Einstimmen umfaßt sicher den festen Willen und die wohlwollende Bereitschaft, ganz dabei zu sein im Mitbeten der Gebete, im Mitsingen der Lieder, im Anhören des Wortes Gottes aus der Heiligen Schrift. Diese Einstimmung ist ein ganz bewußtes „Ja“ zu einem lebendigen, persönlichen Mitvollzug des Gesche-

hens und ein ebenso bewußtes „Nein“ zur Absolvierung einer bloßen, vielleicht sogar lästigen Pflichtübung. – Wo von einem größeren Teil der Gemeinde Messe als Pflichtübung angesehen wird, ja dies vielleicht sogar beim Seelsorger der Fall ist, da kommt es kaum zu einer Stärkung der Glaubenskraft innerhalb des Gottesdienstes, denn es „geschieht“ ja auf seiten der Gemeinde nichts oder zumindest zu wenig. Ist aber dies der traurige Fall, dann lebt die Predigt im Gottesdienst genauso wie sie außerhalb des Gottesdienstes schon gelebt hat, dann lebt sie nicht vom Gottesdienst, sondern wird nur während des Gottesdienstes gehalten und ist ein Stück in seinem Ablauf, sonst nichts. –

Gesetzt aber den Fall – und er kommt vor – daß sich nur beim Seelsorger während des Gottesdienstes die Glaubenskraft intensivieren, während in den Kreisen der Gemeinde, soweit man das sagen kann, kaum oder gar nichts in Bewegung gerät, wird dann die Predigt ein größeres Leben bekommen? Hier ist keine allgemein gültige Antwort zu geben – es seien nur Beobachtungen wiedergegeben, die beschreiben, was in solchen Situationen auch eintreten kann: Der Prediger leidet an der Diskrepanz zwischen seiner wachsenden Glaubensintensität und der spürbaren Tatsache, daß sich in der Gemeinde dieses Geschehen im großen und ganzen nicht feststellen läßt. Dieses Leiden, das unter Umständen auch in Zorn und direkten Ekel vor der Gemeinde umschlagen kann, behindert aber wiederum die stärker aufkommenden Kräfte des Glaubens, was umgekehrt das besondere Leben der Predigt innerhalb des Gottesdienstes in Frage stellen kann.

Man wird also, Ausnahmen angenommen, für den Normalfall sagen müssen: *Die Predigt kann nur dann ihr erhöhtes Leben während des Gottesdienstes erlangen, wenn Seelsorger und Gemeinde das liturgische Geschehen mitvollziehen wollen, mit anderen Worten: Am Leben des Gottesdienstes und nicht an seiner bloßen Verrichtung interessiert sind!* Auf dem Hintergrund des Dargelegten ist weiter zu sagen: *Die Predigt, die im Gottesdienst auf das „gute Recht“ ihres intensivieren Lebens kommen kann, vermag aber auch Seelsorger und Gemeinde in einer Weise zu bilden, die wesentlich verschieden ist von der Art eines religiösen Vortrages außerhalb des Gottesdienstes. Von daher ergibt sich die Bedeutung einer Predigt inmitten des Gottesdienstes – sie ist in der Wichtigkeit der Hinführung zu Christus im Worte durch nichts zu ersetzen und, ich sage das ganz bewußt, durch nichts zu überbieten! Nirgends ist die Kraft der Verkündigung so groß wie innerhalb des liturgischen Geschehens, weil nirgends die Glaubensintensität so stark sein kann, wenn sich alle Beteiligten darum bemühen!* Ich möchte aber hier noch eine Frage zu beantworten versuchen, die anfangs gestellt wurde: Verlassen dann solche Kräfte diese Predigt wieder nach Beendigung des Gottesdienstes, wenn nämlich die Gemeinde mit dieser Predigt im Herzen heimgeht? Hierauf kann zuerst geantwortet werden: *Eine Predigt, die während des Gottesdienstes kräftiger und wirksamer werden konnte, wirkt sicher weiter in den Herzen der beteiligten Hörer. Von diesem Weiterwirken nach dem Gottesdienst ist aber zu unterscheiden die besondere Prägung der Hörer durch die Predigt während des Gottesdienstes. Diese besondere Prägung ist nur während des Gottesdienstes möglich, weil nur während des Gottesdienstes auf Grund der intensivieren*

Glaubenskräfte die Predigt eben von den geschilderten besonderen Kräften leben kann, von Kräften, die die Predigt, um im Bilde zu bleiben, nach dem Gottesdienst wieder verlassen.

Von daher ergeben sich natürlich auch die Fragen: Ist eine außerhalb des Gottesdienstes nacherzählte Predigt – und wäre sie aufs Wort nacherzählt bzw. vom Manuskript abgelesen – von den gleichen Kräften wie die Predigt, die innerhalb des Gottesdienstes erlebt werden konnte? Ich glaube, dies läßt sich auf Grund des Gesagten im allgemeinen nicht behaupten: Beim Nachlesen bzw. Nachhören der Predigt außerhalb des Gottesdienstes fehlt ja doch der Raum und das Fluidum der durch den lebendigen Vollzug des Gottesdienstes gegebenen Intensivierung des Glaubens des Seelsorgers und der Gemeinde. Was im Erzählen oder Nachlesen möglich wird, ist die Mitteilung des Predigtinhaltes, aber nicht die Mitteilung des Predigtgeschehens, denn dieses besteht ja nicht nur aus dem Inhalt, sondern aus dem Glaubensleben, das sich wie ein Rahmen zunächst um den Inhalt legt und dann in den Inhalt selbst eindringt. Somit ergibt sich die überraschende Feststellung: *Predigt ist immer ein einmaliges Geschehen, das als Geschehen in seiner Einmaligkeit nie mehr wiederholt werden kann, weil ja der Rahmen und der ganze intensivere Glaubensraum nicht einfach wiederholt werden können. Nur der Inhalt ist für eine Wiederholung in Wort und Schrift geeignet, das Geschehen, das aber diesem Inhalt eine ganz besondere, nie mehr in der gleichen Weise wiederholbare Prägung gibt, kann nicht wiederholt werden* – da gibt es nur die „Uraufführung“, nicht einmal die „Generalprobe“! Eng verknüpft mit den eben geäußerten Gedanken ist auch die Frage: Wie steht es dann mit einer Rundfunk- oder Fernsehübertragung, wo der Gläubige doch gleichzeitig mit dem Geschehen an einem anderen Ort irgendwie, durch direktes Hören oder auch Sehen, dabei sein kann? Ist hier wenigstens nicht nur der Inhalt, sondern auch das Geschehen und somit die Urkraft der Predigt erfahrbar, erreichbar? Gewiß: Durch direktes Hören und Sehen ist natürlich eine Unmittelbarkeit zum ganzen Geschehen gegeben, die die Möglichkeit einer Erfahrung des Predigtgeschehens im Rahmen des Gottesdienstes sehr naheliegt – ob aber deshalb eine absolute Gleichheit gegeben ist zwischen einem direkten Dabeisein und einem Dabeisein, vermittelt durch Rundfunk und Fernsehen, möchte ich doch sehr bezweifeln. Ich würde also zu sagen wagen: Zwar wird durch Rundfunk und Fernsehen nicht nur der Inhalt der Predigt überliefert. Es kommt auch zu einer gewissen Anteilnahme am Geschehen und damit an der nicht wiederholbaren Eigenkraft der Predigt innerhalb des Gottesdienstes. Dennoch dürfte diese Anteilnahme nicht voll gleichwertig sein der Anteilnahme ohne diese Zwischenschaltungen.

Aus all dem ergibt sich als besonderes Anliegen: Wenn irgendwie möglich, sollte der unmittelbare Kontakt zur Predigt innerhalb des Gottesdienstes selbst gesucht werden, damit man auch durch den eigenen lebendigeren Glaubensvollzug die Kraft der Predigt erhöhen kann. Der Wunsch, direkt mit dabei zu sein, um das Geschehen noch intensiver zu ermöglichen, sollte die dagegen stehenden Hindernisse möglichst immer wieder überwinden, denn die Predigt lebt ja aus dem Glauben jedes einzelnen, der direkt am Geschehen lebendig in Christi Gnade mitwirkt!